

9. Tagung

6. und 7. Oktober 2017

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien
Anton-von-Webern-Platz 1



Fuzzyness

Zum Begriff der unscharfen Herausforderung

Zwölf Leitbegriffe schärfen seit dem Jahre 2015 die Mission des Forschungsnetzwerks Implizites Wissen (<http://wipaed.jku.at/mission/>).

„Fuzzyness“ als einer dieser Leitbegriffe nimmt Bezug auf den Charakter von Herausforderungen, deren Bewältigung menschliche Könnerschaft erfordert. Sie heben sich sowohl von Aufgaben ab, die über Routinen bewältigt werden können, als auch von algorithmisch lösbaren Problemen. Sie sind „unscharf“.

Fuzzyness begegnen wir im Alltag etwa dann, wenn uns bestimmte Verkehrssituationen erhöhte Aufmerksamkeit abverlangen. Besonders deutlich tritt Fuzzyness bei Fachleuten, Experten und Berufssportlern in Erscheinung. Jede strategische Managemententscheidung ist fuzzy, weil Manager niemals über

alle entscheidungsrelevanten Informationen verfügen können. Auch die Einschätzung von möglichen Wetterumschwüngen für Höhenbergsteiger ist fuzzy, wenngleich der Prognosezeitraum in diesem Fall weitaus kürzer ist.

Die Unschärfe von Situationen wird bei medizinischen Diagnosen, die vor allem auf den Sehsinn ausgerichtet sind, geradezu bildlich – etwa wenn Radiologen Röntgen- und Ultraschallbilder lesen oder bei der Diagnose von Hautkrebs. Die computerunterstützte Radiologie scheint dabei die Grenzen der Algorithmisierbarkeit beständig auszudehnen und Computer sind Ärzten im Erkennen von Hautkrebs anhand von Fotos zumindest ebenbürtig.

Handelt es sich bei diesen Beispielen um unterschiedliche Formen von Fuzzyness? Was genau bedeutet es, wenn wir sagen, ein Problem sei „schlecht strukturiert“ oder eine Herausforderung „unscharf“ und nur „kännerhaft“ und achtsam oder gar nur „künstlerisch“ zu bewältigen? Fuzzyness scheint selbst fuzzy zu sein.

Vermutlich hat „Fuzzyness“ verschiedene Facetten, von denen mindestens eine, meist mehrere die Situation kennzeichnen: Unbestimmtheit durch offene oder multiple Ziele, unklare Informationslage aufgrund fehlender, unscharfer oder in ihrer Fülle erdrückender Information, Ambiguität des Arbeitsauftrages, Ungewissheit, Komplexität, Einzelfallbezogenheit, Instabilität der Situation, auch Zeitdruck. Diese Begriffe aber sind teils ihrerseits unbestimmt.

Im diesjährigen Workshop wollen wir das Konzept der „Fuzzyness“ daher begrifflich, theoretisch und empirisch näher bestimmen.

Zur Bewahrung des Workshop-Charakters ist die Zahl der Teilnehmenden auf 15 begrenzt. Anmeldungen zum Workshop erbitten wir bis spätestens 30. Juni 2016 an Georg Hans Neuweg, georg.neuweg@jku.at

Wenn Sie einen aktiven Beitrag zum Workshop leisten möchten, senden Sie bitte zusätzlich den Titel und eine Skizze Ihres Beitrags auf maximal einer A-4-Seite an die gleiche Adresse.